



EBA-/EZB-Stresstest 2016

Pressegespräch

Dr. Michael Kemmer, Hauptgeschäftsführer

Dr. Uwe Gaumert, Direktor

Frankfurt am Main, 20. Juli 2016

Agenda

- 1 Teilnehmer
 - 2 Stresstest-Begriff – Abgrenzung Asset Quality Review
 - 3 Was leistet die angewendete Szenario-Technik?
 - 4 Leistungsfähigkeit – aufsichtliche Testvorgaben
 - 5 Wesentliche Neuerung – Diskussion um die „Hürde“
 - 6 Methodik I: Kreditrisiken im Bankbuch
 - 7 Methodik II: Marktrisiken
 - 8 Weitere Vorgaben
 - 9 Ergebnisse
 - 10 Verwendung für SREP-Analyse
 - 11 Zusammenfassung
-

1. Teilnehmer

- Kreditinstitute aus **zehn Ländern** des Euroraums (insgesamt **39 Banken**)
- **51 Institute** innerhalb der EU (+ Norwegen), aus **16 Ländern**
→ Reduzierung gegenüber der letzten Übung
- Teilnehmerkreis deckt **70 % der Aktiva des Bankensektors** des Euroraums ab
- **NEU:** Teilnehmende Banken wurden auf Basis einer **Gesamtbetrachtung des SSM entsprechend der Bedeutung der Institute** in der Eurozone und nicht von einzelnen Mitgliedsstaaten festgelegt
→ Nicht alle Euroländer vertreten (nicht dabei: kleinere Banken aus neun Euroländern)
- **Neun deutsche Teilnehmer** (nach vorliegenden Informationen)
 - Bayerische Landesbank
 - Commerzbank AG
 - DekaBank Deutsche Girozentrale
 - Deutsche Bank AG
 - Landesbank Baden-Württemberg
 - Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
 - NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
 - NRW.BANK
 - Volkswagen Financial Services AG
- **Direkt von EZB beaufsichtigte Institute**, die nicht dabei sind: EZB führt parallel Test durch, der konsistent ist mit EBA-Methodik

2. Stresstest-Begriff

- Stresstests haben als **Instrument der Risikomessung** die Aufgabe, Situationen bzw. Umweltzustände zu identifizieren, die große – unter Umständen Existenz gefährdende – Verluste in den betrachteten Portfolios in einer Bank verursachen können
 - Weder **Base Case** („erwartete Entwicklung“, interne Planung) noch **Worst Case**
 - **Adverse Entwicklung** (adverses Szenario) ← EBA-Stresstest-Szenario
 - Auch nicht: **EBA-Basis-Szenario** (kein Stresstestszenario, nur als Referenzszenario relevant), entspricht i. d. R. nicht dem Base Case

- **Hypothetische Ereignisse:** Antwort auf das „Was wäre wenn...?“ (bedingte Aussage)
- Gefahr nicht völlig auszuschließen, aber Situation tritt keinesfalls zwangsläufig ein

- ➡ **Keine Prognose/Vorhersage** über eine erwartete Entwicklung

- **Keine Aussage** darüber
 - ob die Situation je eintreten wird
 - wann eine Stress-Situation eintreten wird
 - mit welcher Wahrscheinlichkeit die Situation eintritt [typischerweise sehr geringe Wahrscheinlichkeiten]

2. Abgrenzung Stresstest – Asset Quality Review

Kriterium	Stresstest	Asset Quality Review
Betrachtungsebene	Zeitraumbetrachtung, zukunftsbezogen	Stichtagsanalyse, vergangenheitsbezogen
Technik	Szenario-Technik, Verletzlichkeit gegenüber einem adversen Szenario	Bewertungsüberprüfung (bilanziell, bankaufsichtlich)
Anwendungsbereich	Analyse relevanter Risiken über alle Portfolios	Auswahl von besonders risikobehafteten Portfolios durch EZB
Individualität	Vorwiegend einheitlich für alle Banken (Szenarien), Umsetzung aber über bankindividuelle Modelle	Beachtung des jeweiligen Risikoprofils
Prüfung	Im Wesentlichen „off-site“-Überprüfung	Große „on-site“-Prüfungskomponente (Sonderprüfung)
2016	Alleiniger Stress-Test	Kein Bestandteil → Teil der regulären SSM-Arbeit

3. Was leistet die angewendete Szenario-Technik?

- Typische Methode der Verlustmessung: **Szenariotechnik**

- Hier: makroökonomisches Downturnszenario mit Dreijahreshorizont

Transformation der Makro-Szenarien und Parameter in

- **modellbasierte RWA-Erhöhdungen** (z. B. höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten)
- **reduziertes Kapital** (z. B. höhere Wertberichtigungen)

Ergebnis: Simulation des resultierenden CET1-Koeffizienten per Ende 2016, 2017, 2018
(dazu: Simulation der resultierenden Leverage Ratio)

- **Grundsätzliche Probleme**

- Angemessene Auswahl des Szenarios
- Angemessene „Schwere“ des Szenarios



Nicht nur Orientierung
an der Historie!

- Nur: Was bedeutet angemessen?
- Frage nur bankindividuell zu beantworten: Individuelle Portfolioanalyse zur Identifizierung individueller Gefährdungen
- Banken machen diese Tests seit langer Zeit: Nationale Aufseher über die Ergebnisse informiert


4. Leistungsfähigkeit – aufsichtliche Testvorgaben


■ **Interne Sichtweise**

- Individuelle Portfolioanalyse zur Identifizierung individueller Gefährdungen


■ **Aufsichtliche Tests** im Spannungsverhältnis dazu mit **zwei Zielen**

- Vergleich der Widerstandsfähigkeit einzelner Banken
- In Bottom-Up-Analyse Untersuchung der Auswirkungen auf das Bankensystem als Ganzes = Analyse systemischer Risiken
- Beides erfordert extern **standardisierte Vorgaben** (Aggregation Einzelbank auf Bankensystem nur dann möglich)
- Vorgaben nicht mehr auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten

 Möglichkeit, dass aus bankinterner Sicht die „richtigen“ Szenarien nicht vollständig getroffen werden und

 Begrenzte Möglichkeit eines standardisierten bankübergreifenden Stresstests, bankindividuelle Verwundbarkeiten herauszufinden

 Keine Überschätzung der Aussagekraft

 interne + externe Test sind komplementär (externer Test kann nie alle Fragen beantworten, ist deshalb aber nicht wertlos!)

5. Wesentliche Neuerung – Diskussion um die „Hürde“

- **Keine Hürdenvorgabe - Positiv, da keine „Schwarz-Weiß-Aussage“ mehr**
 - Jede Hürdenvorgabe ist ein gegriffener, letztlich willkürlicher Wert
 - Damit ist auch das Überspringen/Reißen ein willkürliches Ergebnis
 - Fehlinterpretationen der Ergebnisse kein Problem mehr

- **Bessere, da differenziertere Aussage:
Wie sensitiv ist das Institut gegenüber dem adversen Szenario?
(Gefährdungspotential bei Eintritt des ST-Szenarios)**
 - Messung in Reduzierung des CET1-Koeffizienten in Basispunkten gegenüber Baseline-Szenario (Sensitivitätsmaß)
 - z. B. Reduzierung von 14 % auf 10,5 % CET1-Koeffizient (-350 BP)

- **Statt Hürde: Ergebnisse aller direkt von der EZB beaufsichtigten Banken gehen in SREP-Analyse und SREP-Zuschlag ein
(siehe auch Nr. 10)**
 - Adverses Szenario als ein Szenario unter einer Reihe von betrachteten Szenarien
 - Besseres, da umfassenderes Instrument zur Feststellung von Kapitalisierungslücken als ein aufsichtlicher Stress-Test allein

6. Methodik I: Kreditrisiken im Bankbuch

RWA-Erhöhungen

- RWA-Anstieg über höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten (Ratingmigrationen) und erhöhte Loss-Given-Defaults (Verlusthöhe bei Ausfall, je nach Sicherheitenverwertung)
- NEU: Berücksichtigung von erhöhten Risiken der Fremdwährungskreditvergabe (FX-Risiko):
 - Bei ungünstiger Entwicklung des Wechselkurses zwischen der Einkommenswährung des Kreditnehmers und der Rückzahlungswährung können sich erhöhte Ausfallrisiken ergeben
 - Voraussetzung: Kreditnehmer hat sich nicht gegen FX-Risiko abgesichert

Reduziertes Kapital

- Expected Loss-Anstieg
- Kreditausfälle/Wertberichtigungen
- Höhere Abschreibungen auf bereits ausgefallene Kredite

7. Methodik II: Marktrisiken

Stress-Szenario wird umgesetzt über ein **Set gestresster Marktparameter**

→ (Mehr oder weniger) konsistent mit dem makroökonomischen Szenario

→ Ergänzt um historische Erfahrungen

RWA-Erhöhungen

- Modellbanken: Erhöhungen der Ergebnisse interner Marktrisikomodelle (VaR, IRC für Migrations- und Ausfallrisiken, CRM für das Correlation Trading Portfolio), dazu erhöhte CVA-Charge
- Andere Banken: vereinfachtes Verfahren

Reduziertes Kapital

- Schockszenario führt zu Fair-Value-Verlusten

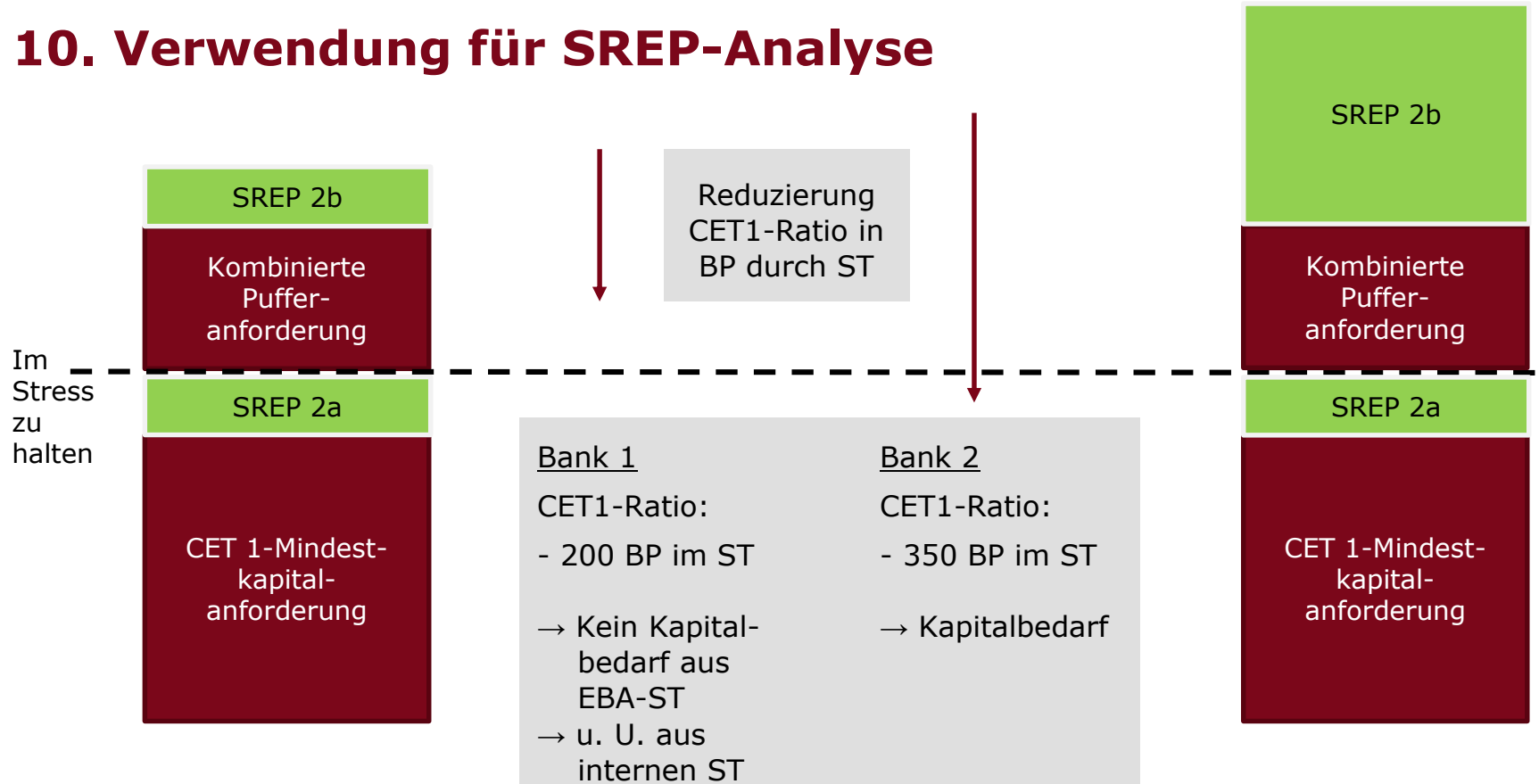
8. Weitere Vorgaben

- **Abgedeckte Risiken:** Kredit, Verbriefungen, Markt, Staatsforderungen, Funding, OpRisk inkl. conduct risk
- **Adverses makroökonomisches Szenario (Festlegung durch ESRB):**
 - EU GDP unter Baseline 3,1% (2016); 6,3% (2017) ; 7,1% (2018)
- **Eigenkapital**
 - Definition: Gültige CRR-(Übergangs)Regelungen jeweils für betrachtete Jahre (2016, 2017, 2018)
 - Reporting aber auch „fully loaded“
 - Keine Berücksichtigung von Kapitalerhöhungen nach Ende 2015
- **NEU: Conduct Risk** (*Beispiel dafür, dass Überarbeitungen immer wieder Kritikpunkte aufnehmen*)
 - Teil des operationellen Risikos
 - Verhaltensrisiken, die zu entsprechenden Strafzahlungen für betroffene Institute geführt haben
 - Bankinterne Schätzung des P&L impacts (mit Floors)
- **Statische Bilanz**
 - (Unrealistische) Annahme einer unveränderten Bilanz über dreijährigen Betrachtungszeitraum (2016-2018, Basis Jahresendwerte 2015)
 - **Überschätzt die Schwere der Auswirkungen**, da gegensteuernde Maßnahmen des Bank-Managements unberücksichtigt bleiben
 - NEU: Auch für unter Restrukturierung stehende Institute keine Ausnahme mehr von der Annahme der „statischen Bilanz“

9. Ergebnisse

- **Veröffentlichung am 29. Juli 2016**
- Herausforderungen der Veröffentlichung:
 - Wie verarbeiten die Märkte die neue Information?
 - Statt gewünschter Vertrauensbildung auch das Gegenteil möglich
- Testergebnisse können selbst zu einer Quelle von Risiken werden
- Gleichwohl ist die einzelinstitutsbezogene Veröffentlichung zu begrüßen
- Umfang der Veröffentlichung wie 2014: Capital-Ratios, Risiko-Exposures, Forderungen gegenüber Staaten

10. Verwendung für SREP-Analyse



- Adverses Szenario als **ein** (wichtiges) Szenario innerhalb der SREP-Analyse (**denkbare Vorgehensweise**)
- Bei Ermittlung des Kapitalbedarfs werden „credible management actions“ (w/static balance sheet assumption) und Kapitalplanungen inkl. Thesaurierungen berücksichtigt (EBA 1.7.2016)
- Hintergrund: Es wird **diskutiert**, den SREP-Zuschlag aufzuspalten (2a, 2b), SREP 2a („requirement“): Auch im Stress-Fall zu halten, SREP 2b („guidance“): kann im Stress-Fall aufgezehrt werden

11. Zusammenfassung – Warum machen Stresstests Sinn?

- Stresstests sind Diagnosetools. Sie waren hierbei 2014 durchaus erfolgreich (siehe alte Ergebnisse!).
- Das Suchen nach weiteren neuen Gefährdungen muss aber auch regelmäßig wiederholt werden.
- Wenn die notwendigen Maßnahmen („Therapie“) nach Diagnosestellung nicht ergriffen werden, so ist dies nicht den Stresstests vorzuwerfen.
- Es wird immer einzelne fachliche Kritikpunkte an den Stresstests geben, die berechtigt sind. Damit werden die Tests aber nicht unsinnig. Vielmehr gibt es damit Ansatzpunkte für die methodische Weiterentwicklungen.
- Diese Weiterentwicklungen haben wir über die letzten Tests durchaus auch gesehen, Beispiel: Behandlung von Staatsanleihen, Conduct Risk.
- Das adverse Szenario des EBA-Stresstests liefert wertvolle Informationen. Es kann aber allein nie hinreichend sein. Immer ist es nötig, auch auf bankinterne Stresstests zur Identifikation von „Risiko-Hotspots“ zu sehen (komplementäre Beziehung). Dies erfolgt u.a. im Rahmen der SREP-Analyse.
- Stresstests sind keine Wunderwaffe, leisten aber trotz ihrer Limitierungen einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit einzelner Banken wie auch des Bankensystems insgesamt.
- Sie sind damit weder „magic bullet“ noch „Placebo“.

Abkürzungen

AQR	-	Asset Quality Review
BP	-	Basis Points = 0,01 Prozentpunkte
CET1	-	Common Equity Tier 1
CRM	-	Comprehensive Risk Measure
CVA	-	Credit Value Adjustment
EBA	-	European Banking Authority
ESRB	-	European Systemic Risk Board
EZB	-	Europäische Zentralbank
GDP	-	Gross Domestic Product
IRC	-	Incremental Risk Charge
RWA	-	Risk Weighted Assets
VaR	-	Value at Risk